

Heiners fünfter persönlicher Brief aus dem Bundeshaus

Wintersession, 29. November – 17. Dezember 2004

„Goldene Helvetia“ der „Galerie des Alpes“ des Schweizer Fernsehens DRS 1

Jeweils einmal pro Session strahlt das Schweizer Fernsehen eine besondere live-Sendung aus der Arbeit in der Session aus. In der Wintersession wird zudem einem oder mehreren Ratsmitgliedern für etwas besonderes die „Goldene Helvetia“ überreicht. Neben einer Befragung von Bundespräsident Joseph Deiss, einer Diskussion über die Bilateralen Abkommen II mit der Europäischen Union und einer solchen über ein Jahr Bundesrat mit lediglich einer Frau entschied sich das Fernsehen, etwas über die christlichen Besinnungen im Bundeshaus zu berichten. Auf ihre Anfrage hin bemerkte ich, dass diese Besinnungen – initiiert im Jahre 1979 vom damaligen EVP-Nationalrat Otto Zwygart sen. und Pfr. Jörg Gutzwiller – seit genau 25 Jahren durchgeführt werden. Ich wurde schliesslich zur Teilnahme an der Sendung eingeladen, mit dem Hinweis, dass ich nur kurz zu Wort käme. Umso erstaunter war ich, dass mir im Anschluss an die Berichterstattung über die Besinnungen die „Goldene Helvetia“ überreicht wurde. Ich freue mich über diese unerwartete Auszeichnung, und zwar als Zeichen dafür, dass das Schweizer Fernsehen dieses Angebot im Hintergrund würdigte. Zur „Besinnung unter der Bundeskuppel“ laden wir in jeder Sessionswoche auf Mittwochmorgen um 7.40 Uhr ein.

Bilaterale Abkommen II mit der Europäischen Union, Personenfreizügigkeit und Voranschlag für das Jahr 2005 waren die Hauptgeschäfte der Wintersession

Als Mitglied der Aussenpolitischen Kommission war ich intensiv bei der Vorberatung der Bilateralen Abkommen II mit dabei. Im Namen der EVP-Nationalräte gab ich folgende Voten ab:

6.12.2004: „Die drei EVP-Vertreter sind keine Euro-Turbos... Wir gehören aber schon gar nicht zu denen, die meinen, alles Unheil komme aus Brüssel, wie man uns immer wieder weismachen will...“ Die Bilateralen II machen ein pragmatisches Weiterentwickeln unseres Verhältnisses zur EU möglich.

Beim Schengen-Dublin-Abkommen galt es, das Waffengesetz anzupassen. Als Sprecher der Minderheit der APK beantragte ich am 7.12.2004 erfolglos, dem klarer formulierten Antrag des Bundesrates zuzustimmen: „Wir müssen eine Regelung haben, nach der der Erwerbsgrund (für die Waffe) angegeben werden muss.“

Namens unserer Fraktion wehrte ich mich am 8.12.2004 gegen den SVP-Antrag, das Schengen-Dublin-Abkommen dem obligatorischen Referendum zu unterstellen. „Unsere Fraktion ist durchaus dafür, dass das Volk über dieses Abkommen abstimmt. Aber wir sind auch der Meinung, dass die Rechtsauffassung des Bundesrates, dass es sich hier um ein fakultatives Referendum handeln muss, richtig ist, Es geht also nicht darum, ob man sich getraut, vor das Volk zu treten oder nicht...“

Vor den Schlussabstimmungen am 17.12.2004 erklärte ich namens der EVP-Nationalräte: „... Wir finden, dass der bilaterale Weg gut ist. Er ist weiterzuverfolgen. Europapolitisch kann man unterschiedliche Positionen haben. Aber die sind kein Teil dieser Vorlagen, über die dann teilweise aufgrund der Referenden abgestimmt wird. Gleichzeitig bitte ich Sie, auch dem Zusatzprotokoll bei der Personenfreizügigkeit zuzustimmen und sich dafür zu engagieren.“

Bei der Personenfreizügigkeit geht es darum, dieses als Teil der Bilateralen I bestehende Abkommen auch auf die neuen EU-Staaten auszudehnen. Diese Vorlage wurde von einer Spezialkommission vorberaten, welcher von unserer Fraktion Ruedi Aeschbacher angehörte.

Verwendung von 1300 Tonnen Nationalbankgold und Volksinitiative Nationalbankgewinne für die AHV

Bei der Verwendung des Nationalbankgoldes schloss ich mich namens der ganzen EVP/EDU-Fraktion am 14.12.2004 der Auffassung des Ständerates an, wonach zwei Drittel den Kantonen gehören und ein Drittel dem Bund. Der Bundesanteil ist für die Schuldenverminderung zu verwenden und die Kantone sind zu motivieren, dies mit ihrem Anteil auch zu tun. Es geht insgesamt um rund 21 Milliarden Franken aus dem Verkaufserlös. „Hier geht es um Vermögen, welches das Volk in der Vergangenheit erwirtschaftet hat. Die Schulden, die wir haben, haben wir und die früheren Generationen erwirtschaftet. Da gibt es einen engen Zusammenhang, der zu beachten ist.“

Bei der Volksinitiative engagierte ich mich am 15.12.2004 namens der gesamten Fraktion gegen das Begehren, welches einen wesentlichen Anteil der Nationalbankgewinne der AHV zukommen lassen will, aber auch gegen einen Gegenvorschlag: „Wir haben auch den Auftrag, dem Bund seine Einnahmen, die er jetzt aufgrund der Verfassung zugute hat, zu sichern, um seine Aufgaben zu erfüllen.....“

Tatbeweis beim Zivildienst: sinnvollere und erst noch kostengünstigere Lösung

Der Zivildienst hat sich seit seiner lange erwarteten Einführung bewährt. Ein Problem ist nach wie vor das Anerkennungsverfahren. Bei der Teilrevision des Zivildienstgesetzes im 2002 wurde mein Antrag, den Tatbeweis einzuführen, vom Nationalrat lediglich mit 86 zu 82 Stimmen abgelehnt. Das Anerkennungsverfahren kostete den Bund im Jahre 2003 6,6 Millionen Franken. Die direkten Kosten der Anhörungen (Entschädigung und Spesen für die Kommissionsmitglieder, Lohnanteil der seitens der Vollzugsstelle für den Zivildienst mitwirkenden Personen) betragen gut 2,5 Millionen Franken. Um eine sinnvollere Lösung zu erreichen und damit erst nach ein wirksames Sparpotential zu erwirken, reichte ich am 14.12.2004 folgende Motion ein: Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Aenderung des Zivildienstgesetzes zu unterbreiten. Ziel der Revision: Ersatz des geltenden kostspieligen Zulassungsverfahrens durch die Bestimmung, wonach Militärdienstpflichtige, die den Militärdienst mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren können und zum Beweis dessen bereit sind, einen länger als den Militärdienst dauernden Zivildienst zu leisten (Tatbeweis), dies tun können.

Parlamentarische Vorstösse.

Meine *Interpellation betreffend Folgerungen aus dem Nein zur Revision des Betäubungsmittelgesetzes*, eingereicht am 18.6.2004, wurde vom Bundesrat am 10.12.2004 beantwortet. Ich konnte mich nur teilweise befriedigt erklären.

Meine *Interpellation betreffend Vorwürfe im Zusammenhang mit der Fussball-Europameisterschaft 2008*, einereicht am 8.10.2004, wurde vom Bundesrat am 24.11.2004 beantwortet. Ich war von der Antwort befriedigt.

Am 14.12.2004 reichte ich eine *Motion für die Einführung des Tatbeweises beim Zivildienst* ein (siehe oben).

Am 17.12.2004 reichte ich eine *Interpellation betreffend überschüssige Goldreserven für den Schuldenabbau* ein. Sie besteht aus einer einzigen Frage: Teilt er (der Bundesrat) ohne wenn und aber die Ueberzeugung, dass der Bundesanteil aus der Verwendung der Verteilung der überschüssigen Goldreserven der Nationalbank ausschliesslich für den Schuldenabbau zu verwenden ist?

Am 17.12.2004 reichte ich eine *Anfrage betreffend Veröffentlichung der Anzahl verbrauchter Embryonen* ein. Nach der Annahme des Stammzellenforschungsgesetzes durch das Volk ist es wichtig, dass gegenüber der Öffentlichkeit Transparenz geschaffen wird.

Einige Ereignisse im Zusammenhang mit der Session

Die Wintersessionen sind geprägt von Wahlen und entsprechenden Feiern. Der Nationalrat wählte mit Jean-Philippe Maître einen sehr geschätzten Kollegen der CVP als Nationalratspräsidenten. Gerne reiste ich mit zur sehr würdigen Feier im Kanton Genf. Es ist zu hoffen, dass sich seine plötzliche Tumorerkrankung als harmlos erweisen wird. Der höchste Schweizer braucht unsere Fürbitte.

Samuel Schmid wurde mit einer guten Stimmenzahl Bundespräsident für das Jahr 2005. Gegen Ende des Aperos nach seiner Wahl beendete eine Berufsschulklasse aus dem Kanton Zürich ihren Besuch im Bundeshaus. Mit dabei war der mir gut bekannte Daniel Nüesch, Sohn des Leiters von Campus für Christus, Hanspeter Nüesch. Die jungen Leute sprach das Apero-Buffer an. Zumindest hätten sie eine Begrüssung durch den Bundespräsidenten geschätzt. Ich meldete dies Samuel Schmid, welcher die jungen Leute umgehend begrüßte und ihnen den Rest des Apero-Buffer überliess.

Jeweils in der Wintersession besucht der Gebetskreis Wirtschaft und Politik des Theologischen Seminars St. Chrischona das Bundeshaus. Der Besuch endet jeweils bei „Oepfelchüechli“ im alkoholfreien Rest. Bärenhöfli (für Liebhaber: nirgendwo in Bern gibt es bessere „Oepfelchüchli“).

Meine (norwegische) Frau Marit und ich wurden von Botschafter Lars Petter Forberg zum Weihnachtsbuffet der norwegischen Botschaft eingeladen. Diese Einladung nahmen wir sehr gerne an.

Nationalrat und Ständerat kennen viele parlamentarische Gruppen. Seit noch nicht so langer Zeit gibt es den Parlamentarischen Verein Schweiz - USA. An einem Abend der Session war ich an der Generalversammlung, an einem andern an einer Begegnung mit Politikern aus amerikanischen Staaten. Schön war dabei, mit dem Speaker des Parlamentes von Wisconsin, John Gard, einen Freund, den ich von einem früheren Besuch her kannte, wieder zu sehen.

Seit ich für und mit Campus für Christus in Cuba war, beschäftigt mich diese Insel immer mehr. Deshalb nahm ich an der ersten Zusammenkunft zur Gründung einer Parlamentarischen Gruppe Schweiz - Cuba teil. Die Zusammenkunft endete mit einem reichhaltigen Buffet bei der cubanischen Botschafterin.

In einer meiner „Kernkompetenzen“ hatte ich in der Wintersession einen durchschlagenden Erfolg. Ich bin ein Geniesser von Suppen (fast) jeder Art. Gegenüber der Leiterin des kleinen Cafés Valloton im Bundeshaus äusserte ich mich in der Richtung, dass ich ein regelmässiger Konsument von Suppe wäre, wenn sie solche anbieten würde. Vom nächsten Tag an gehörte die Suppe zum festen Angebot.

Mit den letztgenannten Beispielen möchte ich Euch am Geschehen ausserhalb des Ratssaales etwas teilhaben lassen. Es gäbe noch einiges mehr zu berichten.

Frühjahrssession: 28. Februar – 18. März 2005

Besucherinnen und Besucher sind im Bundeshaus während den Sessionen sehr willkommen.

Mit herzlichen Grüssen

Heiner

Heiner Studer, Austr. 17, 5430 Wettingen

Tel. 056 426 50 55, Natel 079 445 31 70

heinerstuder@hotmail.com, heiner.studer@parl.ch

Nationalrat: Tel. 031 322 99 11, Fax 031 322 78 04 (während den Sessionen)

15.1.2005